

Fachschul-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 16

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ausgeschieden nach den 16 Industriegruppen der amtlichen Statistik, ergibt folgende Zusammenstellung:

1. Baumwollindustrie	30,410
2. Seidenindustrie	31,918
3. Wollindustrie	5,332
4. Leinenindustrie	1,222
5. Stickerei	29,752
6. Übrige Textilindustrie	4,333
Gesamte Textilindustrie	102,967
7. Bekleidung und Ausrüstung	26,603
8. Nahrungs- und Genußmittel	27,427
9. Chemische Industrie	9,534
10. Zentralen für Kraft, Gas und Wasser	4,011
11. Papier und graphische Gewerbe	19,322
12. Holzbearbeitung	23,186
13. Metallbearbeitung	24,094
14. Maschinen, Apparate, Instrumente	49,519
Gesamte Metallindustrie	77,624
15. Bijouterie, Uhrmacherei	36,865
16. Industrien der Erden und Steine	17,731

Total 341,259

Während sonst alle Gruppen eine Zunahme der Arbeiter erfuhren, verzeichnen die Holzbearbeitung und die Industrien der Erden und Steine gegenüber 1911 einen Rückgang in der Arbeiterzahl. Die Stockungen im Baugewerbe erklären diese bemerkenswerte Erscheinung.

Die feldgrauen Uniformen und die Tuchfabriken in Deutschland.

In der Uniformbranche erregt gegenwärtig eine Mitteilung des deutschen Kriegsministeriums große Beunruhigung, wonach in der nächsten Zeit mit dem Ersatz der dunkelblauen und schwarzen Tuchhosen durch die feldgrauen begonnen werden soll, wenn auch bis 1920 das Tragen der dunkelfarbigen Hosen zulässig ist. Tuchfabrikanten, Händler und Schneider befürchten hiervon eine Entwertung ihrer umfangreichen Vorräte. Auch ist zu beachten, daß diejenigen Fabriken, die dunkles Uniformtuch herstellen, nicht ohne weiteres auch feldgraues herstellen können, vielmehr hierzu ganz neuer Einrichtungen bedürfen. Die Interessenten wünschen, daß mindestens, soweit die Extra-Uniformen in Betracht kommen, das Tragen der neuen feldgrauen Hosen vor dem Jahre 1920 nicht gestattet sein soll. Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin beschlossen, in diesem Sinne beim Kriegsminister vorstellig zu werden.

(Der ausgebrochene Krieg wird nun auch über dieses Begehren entscheiden. Die Red.)



Fachschul-Nachrichten



Zürcherische Seidenwebschule. Jungen Leuten mit Vorkenntnissen in der Weberei bietet sich in dem am 14. September beginnenden neuen Kurs dieser Anstalt Gelegenheit, die geschäftlich flauere Zeit während des Krieges voll auszunützen, um nach der Rückkehr geordneter Zustände in ihrem Berufe gut vorbereitet zu sein.

Der Kurs dauert zehn Monate und vermittelt eine gründliche Ausbildung in der Seidenstoff-Fabrikation, speziell für den Disponenten- und Webermeisterberuf.

Für die Aufnahme sind eine ordentliche Schulbildung, Übung im Weben, sowie das vollendete 16. Altersjahr erforderlich. Schüler, deren Verhältnisse es rechtfertigen, erhalten Freiplatz und Stipendium. Anmeldungen sind bis 1. September an die Direktion der Webschule in Wipkingen-Zürich zu richten, die auf Wunsch den Prospekt der Schule zusendet.

Examinausstellung der Zürcherischen Seidenwebschule am 10. und 11. Juli 1914. Im Vergleich zum Vorjahr wurden diesmal nur wenig maschinentechnische Neuheiten ausgestellt.

Die durch ihre Fabrikate weltberühmte Firma Gebrüder Stäubli, Horgen, mit Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Savoyen) hat eine Ratiere ausgestellt, speziell für einfache Gewebe mit Rapporten bis zu 60 Schüssen. Diese Maschine hat

im Gegensatz zu den andern nur einreihige Dessinkarten mit sehr starken Nägeln, also Schuß um Schuß Schaltung und ist mit Doppelplatinen ausgerüstet, sodaß beim Rückwärtsdrehen des Stuhles sich die Schüsse sofort der Reihe nach auflösen. Diese Maschine ergibt in Verbindung mit elektrischer Vorwärts- und Rückwärtsbewegung des Stuhles eine wesentliche Produktionsvermehrung und bedeutend weniger Schußfehlern.

R. Hartmann, Webereitechniker, Uster hat eine neue patentierte Blatteinziehmaschine im Betrieb vorgeführt, die sich durch sichere Arbeitsweise nebst einfacher Handhabung und Ausführung auszeichnet und damit den Vorteil eines sehr billigen Verkaufspreises verbindet.

Diese Maschine ist derart eingerichtet, daß sie ohne Weiteres sowohl am Einziehstuhl wie am Webstuhl verwendet werden kann.

Von E. Oberholzer, Zürich war ein automatischer Schußzählapparat im Betrieb, der vermöge seiner Einfachheit schon an vielen Orten Eingang gefunden hat:

Durch einmaliges Ausheben von ein oder mehreren Kettfäden nach 380 Schüssen ergibt sich im Ende ein für den Laien unsichtbarer Fehler. Mittelt des beigegebenen Maßes kann nun die Schußzahl sofort abgelesen werden und zwar sowohl am Webstuhl wie auf dem Ferggtisch.

Von Gebrüder Suter, Bülach war ein Maillongeschirr für Rohseidenweberei ausgestellt, mit extra feinen Metallmaillons, die sich für Endeflügel wie für ganze Geschirre sehr gut bewährten.

Der Besuch des Examens war etwas geringer als andere Jahre, was wohl auf Rechnung der Landesausstellung gebucht werden muß.

A. K.

Die **Webschule Wattwil** unternahm vom 25. bis 31. Juli eine Exkursion mit sämtlichen Schülern und zwei Lehrern, welche wirklich sehr schön verlaufen ist. Das Ziel war vor allem Bern resp. die Landesausstellung, in der Absicht, letztere so gut als möglich zu studieren: Der Ankunftstag wurde der Besichtigung unserer Bundesstadt gewidmet, während man die vier nachfolgenden Tage lediglich für die Ausstellung aufwendete. Etwa zwei Tage waren speziell der Halle „Textilindustrie“ und „Berufliches Bildungswesen“ zugedacht, beinahe ein ganzer Tag der Maschinenhalle. Die übrige Zeit war den Teilnehmern frei gegeben, um nach Herzenslust in den andern Hallen zu verweilen. Mit vollem Recht darf gesagt werden, daß die Tage und Stunden in der Landesausstellung sehr gut ausgenützt worden sind. Dementsprechend dürfte auch ein bleibender Nutzen gegeben sein. Den ersten und besten Eindruck nahmen die jungen Leute von der Textilindustriehalle mit, was sehr begreiflich ist. Einmal ist dieselbe tatsächlich so außerordentlich gediegen im Arrangement, so lehrreich und interessant, daß sie auch den Besuchern, welche sich nicht speziell mit der Textilindustrie beschäftigen, immer einen Ausdruck der Hochachtung abgewinnen wird. Andererseits fühlten sich die zukünftigen Webereitechniker mehr in ihrem Element, und aus jeder Vitrine sprach ein anderer Appell an die Strebsamkeit. Am Abend machte sich jeweils eine große Müdigkeit bemerkbar, denn ein derartiges Studium ist gewiß anstrengend. In der Hallenabteilung „Berufsbildung“ konnten sich unsere Schüler überzeugen, was andere Schulen leisten, und es darf wohl angenommen werden, daß mancher neuer Ansporn gegeben wurde. Auch die mit dieser Gruppe verbundenen Abteilungen für Erziehung und Wohlfahrt boten den Schülern ungemein viel Anregung. Letzteres gilt ganz besonders von der Maschinenhalle, wo in erster Linie die Textilmaschinen das Hauptinteresse in Anspruch nahmen. Sehr viel trug zum Verständnis der Maschinen und Apparate bei, daß in jeder Abteilung ein Vertreter war, der Erläuterungen gab. Die Kunsthalle besuchte man ebenfalls gemeinsam, um sich über das dort Gebotene in belehrendem Sinne auszutauschen. Obwohl die meisten Teilnehmer behaupten wollten, sie seien überall durchgekommen, gestanden sie schließlich doch ein, wie notwendig es wäre, mindestens die doppelte Zeit aufzuwenden für die Betrachtung der unendlich vielen, von Kunst, Fleiß und Opferwilligkeit zeugenden ausgestellten Objekte.

Bevor wir von Bern Abschied nahmen, hatten wir noch Gelegenheit, uns einige Stunden in der Leinenweberei Bern, der Herren Schwob & Cie., aufzuhalten und den Gang der Fabrikation zu verfolgen. Hier sahen wir u. a. über 3 Meter breite Leinwand

aus feinsten irischen Leinengarnen und fast ebenso breite leinene Tafeltücher auf den Webstühlen, welche mit vier Feinstich-Jacquardmaschinen besetzt waren. Dann führte uns der Weg nach Roggwil, wo wir den umfangreichen Betrieb der bestens bekannten Firma Gugelmann & Cie. A.-G. durchwanderten und Zeugen waren einer rationell eingerichteten Buntweberei. Zu hoher technischer Vollendung ist insbesondere die Färberei gebracht. Zuletzt war es uns vergönnt, auch noch einen Blick in die Porzellanfabrik Langenthal zu tun und das Werden der Eßgeschirre zu verfolgen.

Die Vormittagsstunden des letzten Reisetages verbrachten wir in Derendingen, um die Kammgarnspinnerei und Weberei dortselbst zu besichtigen. Hier tat sich ein mächtiges, wohl das größte Etablissement dieser Art in der Schweiz vor uns auf. Der Vertreter des abwesenden Herrn Direktors Koch, Herr Schnyder, erläuterte uns zuvor das ganze Wesen der Organisation und Fabrikation, woraus die große Bedeutung der Firma erst recht hervorging. Und nun geleitete man uns, dem Stufengang des Verarbeitungsprozesses entsprechend, durch sämtliche Räume, wo uns überall ein mustergiltiges, großzügiges Walten entgegentrat. Außerhalb der Fabrik wurden wir noch auf die vielen schmucken Arbeiter-, Meister- und Beamtenvillen, umgeben von Gartenanlagen, aufmerksam gemacht.

Mit hoher Befriedigung über diese Exkursion, deren Programm nebenbei auf möglichste Sparsamkeit gestimmt war, kehrten wir heim. Dankbar wollen wir stets der löblichen Firmen und ihrer uns leitenden Herren Chefs und Beamten gedenken. Fr.

Web- und Färbereischule in Krefeld. Die „Preußische höhere Fachschule für Textilindustrie“ in Krefeld zählte im Sommer 1913 insgesamt 304 und im Winter 1913/14 insgesamt 268 Schüler. Dabei entfielen auf den

	Sommer 1913	Winter 1913/14
Fabrikantenkurs einschl. Hospitanten	55	55
Musterzeichnerkurs	5	2

Schüler. Die Zahl der „Sonntagsschüler“ wird mit 130 bzw. 119 aufgeführt.

Die Gewebesammlung wurde im Jahr 1913 von 2159 Personen besucht; sie zählt zur Zeit 8913 Nummern.

Unter den Neuanschaffungen des Jahres 1913 sind zu erwähnen: 2 Jacquardwebstühle, 2 Seidenwebstühle, 1 Jacquardbandstuhl, 1 Unibandstuhl, 1 Serimeter (Seidenfestigkeitsprüfer). Unter den Schenkungen figurieren 1 Schäftmaschinenmodell und 1 Kreuzgetriebe für Bandstühle von Gebr. Stäubli in Horgen.

Die Anstalt besitzt eine vollständige Einrichtung für Schappespinnerei und es sind im letzten Jahre 730 kg Schappe hergestellt worden, darunter 48 kg afrikanische Schappe. Die Schule bemerkt, daß die Studien betreffend das Verspinnen von afrikanischer wilder Seide fortgesetzt werden. Es wurde Material sowohl aus der Kolonie Kamerun als auch aus Ostafrika verarbeitet und Garne von den Nr. 50 bis 280 hergestellt. Die Garne wurden von verschiedenen Firmen wie auch von der Anstalt selbst zu allerlei Stoffen verarbeitet. Die Versuche haben gezeigt, daß die Garne für Stoff, Samt und Plüsch vorteilhaft Verwendung finden und für gewisse Qualitäten in Anbetracht ihres billigen Preises einen beachtenswerten Ersatz für die aus den Abfällen der Bombyx-mori-Zucht hergestellten Schappe bilden können.

Die Färberei- und Appreturschule war im Jahr 1913 von 99 Schülern besucht; die meisten waren vor ihrem Eintritt längere Zeit in Färbereien, Druckereien usw. praktisch tätig gewesen. Die Schule hatte zahlreiche kleinere Aufträge auszuführen; hauptsächlich wurden möglichst lichtechte, auch licht- und waschechte Farben verlangt. Nachfragen nach gut vorgebildeten Färbereichemikern und Färbereitechnikern liefen zahlreich ein, so daß fast sämtliche die Schule verlassenden Schüler gute Stellungen in der Praxis fanden.

Diese Schrift bringt eine Abhandlung über morgenländische Teppiche, den Teppichhandel und seine schädlichen Auswüchse, Behandlung und Reinigung der Teppiche, sowie manches andere Wissenswerte über das morgenländische Kunstgewerbe.

Prof. Dr. Ernst Neumann, ein guter Kenner der orientalischen Teppiche, äußert sich in einem Vorwort des Buches äußerst günstig über Inhalt und Ausstattung desselben.

Alle Abbildungen sind von Original-Teppichen in Autotypie ganzseitig ausgeführt, davon acht in Vierfarbendruck. Die Anordnung des Textes ist übersichtlich, und durch die Beigabe eines ausführlichen Sachregisters ist eine schnelle Orientierung jedem möglich.



Kaufmännische Agenten



Die eingetretenen kriegerischen Verwicklungen haben die Tätigkeit des Handelsagenten vollständig ausgeschaltet. Die feindliche Gegenüberstellung der Völker hat die vielen Bemühungen zur Anbahnung von Geschäftsverbindungen schwer geschädigt und die zu erhoffenden Erfolge sehr in Frage gestellt. Man ist darauf gespannt, wie sich die Sachlage gestalten wird und wünscht natürlich nichts mehr, als die baldige Rückkehr friedlicher Verhältnisse.

* * *

Was eine Fürsorge leisten kann!

(Aus Nr. 12 des „Waren-Agent“, Berlin.)

Ein bemerkenswerter Erfolg ist jüngst in einem vom Verein Berliner Agenten E. V. behandelten Fürsorgefall erzielt worden. Es ist mit dem vertretenen Hause eine Vereinbarung dahingehend zustande gekommen, daß die Witwe eine Rente von jährlich 1500 Mark erhält, und zwar auf Lebenszeit. Einen Teil dieser Zahlung übernimmt die vertretene Firma selbst auf eigene Rechnung, während sie den Rest von dem neuen Vertreter einzieht; in jedem Falle übernimmt die Firma die Zahlungsverpflichtung für diese Summe. Der neue Vertreter soll auch gehalten sein, falls er nicht bereits Mitglied des Vereins Berliner Agenten E. V. sein sollte, Mitglied zu werden.

Ein Freund des Verstorbenen schreibt aus Anlaß dieses Falles an den Verein:

„Die Fürsorge Ihres geschätzten Vereins ist ein Werk unschätzbaren Nächstenliebe und bezeugt tiefes Empfinden für Menschenleid. Mögen sich dessen alle lebenden Mitglieder, stets danach handelnd, erinnern, . . . daß es auch nach ihrem Tode wahre Freundschaft gibt, die auch in der Not die Treue bewahrt. Alles, was wir hierin tun, ist unsere vornehmste Menschenpflicht.“

Redaktionskomitee:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Vertretungen

v. Zürcher Seidenstoffwebereien werden gesucht

in Buenos-Aires, Budapest Smyrna, Aleppo, Tunis,

Konstantinopel, Lyon, Prag, Bushire,

Paris (Export), Beyrouth, Wien, Berlin, London,

Sidney (Australien) und andern Plätzen.

Auskunft erteilt das Sekretariat der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft, Thalacker 11.



Bücherschau



Auskunftsbuch über morgenländische Teppiche, von H. Ropers, mit 55 ganzseitigen, davon 8 mehrfarbigen Abbildungen, Preis Mk. 5.80.